

Simplicissimus mit Herz aus Gold

Autor(en): **Arx, Marlène von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **53 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-932509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Simplicissimus mit Herz aus Gold

Die einen bringt er zum Lachen, die anderen ins Schwärmen: Brendan Fraser ist die perfekte Mischung aus Blödelbarde und Errol Flynn.

Marlène von Arx

«Verzeihen Sie, wenn ich etwa bescheuert klinge», entschuldigt sich Brendan Fraser schüchtern schmunzelnd. «Ich leide noch etwas unter den Beulen, die ich bei den Dreharbeiten zu, *The Mummy Returns* abbekommen habe. Denn wir haben die schwierigsten Action-Szenen für den Schluss aufbewahrt – nach der Devise, es ist sonst ja alles im Kasten, also können wir in der letzten Woche den Schauspieler ruhig umbringen!»

Die Produktion litt allerdings nicht nur unter Beulen und Schrammen. Zu den komplizierten Stunts kamen auch noch eine Reihe Sandstürme und Gewitter, die die Dreharbeiten in Marokko verzögerten, sodass die Abergläubigen in der Crew bereits von einem «Fluch der Mumie» sprachen. Aber der 32-jährige Schauspieler will sich nicht beklagen. Schliesslich hat er für «*The Mummy Returns*» seine bisher höchste Gage (12,5 Millionen Dollar) eingesackt, und er kann auch voll hinter der Fortsetzung stehen: «Weil, *The Mummy* so erfolgreich war, konnten wir nun eine würzigere Version verwirklichen. Wir hatten die volle Unterstützung vom Studio.»

Die scheint Brendan Fraser in Hollywood auch sonst zu haben. «Was mich an ihm am meisten überrascht, ist, wie durch und durch anständig er ist», sagte beispielsweise die Paramount-Chefin Sherry Lansing, die Fraser eigenhändig für seine erste Hauptrolle in «*School Ties*» (1992) auswählte, in der amerikanischen Zeitschrift «*US Magazine*». So lieb und anständig sogar, dass er der ideale Sparpartner für die teuflische Elizabeth Hurley in «*Bedazzled*» (2000) darstellte: «Für ein böses Mädchen gibt es kein idealeres Folter-Opfer als den süssen Brendan Fraser», meint Hurley gegenüber FILM.

Filmografie (Auswahl)

«*The Mummy Returns*» (2001), «*Bedazzled*» (2000), «*The Mummy*» (1999), «*Blast from the Past*» (1999), «*Dudley Do-Right*» (1999), «*Gods and Monsters*» (1998), «*George of the Jungle*» (1996), «*Airheads*» (1994), «*The Scout*» (1994).

«Er ist sehr nett und zuvorkommend und gehört sicher nicht zu jenen Männern, die sich einbilden, sie seien das grösste Geschenk Gottes.»

Kindliche Liebenswürdigkeit

Vielleicht erklärt seine beinahe kindliche Liebenswürdigkeit all jene Rollen, in denen Brendan Fraser den *Simplicissimus* mit einem Herz aus Gold spielte: Da war zuerst der kuschelige Neandertaler in «*California Man*» (1992), worin er mehr Urwaldgeräusche als Worte von sich gab. Es folgten der bedeckte Bandleader in «*Airheads*» (1994), das ungehobelte Baseballtalent in «*The Scout*» (1994), der naive Pflegesohn eines Gorillas in «*George of the Jungle*» (1996, das Highlight dieser Liste), der verbunkerte Romantiker in «*Blast from the Past*» (1999), der einfältige kanadische Mountain-Ranger in «*Dudley Do-Right*» (1999) und der Tolpatsch mit sieben Gesichtern in «*Bedazzled*» (2000).

Dabei hatte bereits seine erste Rolle im Fünfzigerjahre-Drama «*School Ties*», in dem die noch unbekanntenen Matt Damon, Ben Affleck und Chris O'Donnell Nebenrollen hatten und Fraser einen Juden in einem christlichen College spielte, angekündigt, was die James-Whale-Biografie «*Gods and Monsters*» (1998) und der Abenteuerfilm «*The Mummy*» (1999) später bestätigten: Brendan Fraser kann mehr als nur den Hampelmann spielen. Der kanadisch-amerikanische Doppelbürger hat auch die entsprechende Ausbildung. Der jüngste von vier Brüdern besuchte Schauspielschulen in Toronto und Seattle, wo er sein Studium in Theaterwissenschaften abschloss. «Ich wollte immer schon Schauspieler werden», erinnert sich Fraser. «Denn als Schauspieler muss man sich ständig neu orientieren und definieren, was ich als Kind gut nachempfinden konnte.»

Sein Vater arbeitete nämlich damals für den kanadischen Verkehrsverein, und die Familie zog alle paar Jahre in eine andere Stadt, darunter auch Ottawa, wo das Nesthäkchen französisch lernte und Den

Haag, wo sich der Teenager in den Kulturkreis der alten Welt zu integrieren hatte. «Ich war auch mal in einem Sommer-Lager am Genfersee in der Nähe von Lausanne», sagt der strahlende Fraser. «Meine Zeit in Europa hat mir eine breite Erfahrungsgrundlage gegeben, die mich allgemein toleranter gemacht hat, als wenn ich nur an einem Ort in Nordamerika aufgewachsen wäre.»

1991 erhielt Fraser ein Schauspiel-Stipendium für die Universität von Texas. Doch zwei Wochen vor der Abreise landete er seine erste Rolle in einem TV-Film an der Seite von River Phoenix. «Was für ein netter Kerl!» fand Brendan Fraser, legte kurzerhand das Vorurteil ab, dass nur Theaterschauspieler richtige Akteure seien, und blieb in Hollywood.

Ein Film pro Jahr

Zehn Jahre später gehört er zu den meistbeschäftigten *leading men* seiner Generation. Trotz des Erfolgs ist Brendan Fraser auf dem Boden der Realität geblieben, und es versteht sich für Hollywoods Anstands-Vorzeigemann von selbst, dass es auch privat keine Skandale zu vermelden gibt. 1993 lernte er die ehemalige Schauspielerin Afton Smith kennen und im September 1998 heiratete er sie. End of Story. «Das ist das Beste, was ich je gemacht habe», sagt er erwartungsgemäss. «Unsere Beziehung wird jeden Tag besser und tiefer. Ich kann mich nicht erinnern, je glücklicher gewesen zu sein.»

Was er allerdings jetzt brauche, sei eine Pause. Zurzeit dreht er in Vietnam und Australien unter der Regie von Philip Noyce die Verfilmung des Graham-Greene-Romans «*The Quiet American*». Danach will sich Brendan Fraser auf einen Film pro Jahr beschränken. «Ich will künftig etwas selektiver sein», verspricht der Vielarbeiter. «Denn ich messe den Erfolg mittlerweile auch an der Zeit, die ich habe, um meine persönlichen Interessen zu pflegen.» Und die liegen vor allem im Fotografieren. «Bilder faszinieren mich», schwärmt der Hobby-Fotograf. «Ich habe eine Kamerasammlung und eine Dunkelkammer. Darin vergehen die Stunden im Flug.» Doch eine längere Arbeitspause liegt auch bei einem allfälligen Streik der Filmschauspieler nicht drin. Im September tritt Brendan Fraser nämlich mit seiner «*Bedazzled*»-Partnerin Frances O'Connor in «*Cat on a Hot Tin Roof*» im Londoner West End auf. ■

«Für ein böses Mädchen gibt es kein idealeres Folter-Opfer als den süssen Brendan Fraser»

